

Der 4. Sonntag im Jahreskreis fällt in diesem Jahr auf den 2. Februar, der nach katholischer Tradition dem Fest der „Vorstellung Jesu im Tempel“ geweiht ist, welches gemäß hebräischen Vorschriften am 40. Tag nach der Geburt stattfand. Unter Einbeziehung des Ausgangs- und Enddatums ist auch für uns seit dem 25. Dezember ein Zeitraum vergangen, welcher der Zahl 40 entspricht, einer Zahl, die für die Hebräer höchst bedeutsam ist, ausgehend vom Beginn des Zuges durch die Wüste: Zeit des Durchmarsches und des Wachstums, vergleichbar den 40 Tagen, die Jesus am Beginn seines öffentlichen Auftretens in der Wüste verbringen wird. In der Liturgie des heutigen Tages ist die *Vorstellung* die wichtigste Verbindung zwischen der Zeit nach Christi Geburt und der Ostern vorangehenden Fastenzeit. Gemäß der orientalischen Religiosität ist das Fest auch ein Fest der Begegnung. Begegnung zwischen Altem und Neuem Testament. Begegnung zwischen jenen, die seit uralten Zeiten den Messias zu sehen gewünscht hatten, und dem Messias selber, welcher in den Tempel gebracht wurde von erstrangigen Vorkämpfern für das neue Stadium der Weltgeschichte, welche ihre Wende und ihren entscheidenden Impuls eigens von dem nun in der Welt gegenwärtigen Messias erhält. Es ist auch einzigartig, dass der bejahrte Simeon und die betagte Hanna, Menschen, die ihr ganzes Leben den Tag des Herrn erleben wollten, ihm nunmehr begegnen und anderen davon berichten können. Von Simeon heißt es wörtlich, dass er Jesus „in die Arme nahm“, als er ihn sah. Seine *Empfangnahme* ist beispielhaft und scheint einen Kontrapunkt zu setzen zur generellen Gleichgültigkeit dessen, der sich um nichts kümmert, gerade in diesem Tempel, demselben, der eines Tages durch seine Häupter (die Hohenpriester) Jesus bis zum Todesurteil ablehnen wird. Auch wir sind aufgefordert zur sorgsamem und überzeugten Empfangnahme, damit aus ihr Nachfolge wird.



Ikone der Vorstellung Jesu im Tempel

[www.reginamundi.info/icone/presentazione-tempio.asp]

GEBET

Am Tempel, oh Jesus,
formierte sich jener Zug von Armen,
auf dem der Segen der Welt lag und liegt:

Simeon, der seit langem forschte,
konnte Vergangenheit und Zukunft schauen
in ihrer Verknüpfung zu Deinem Schicksal,
der Du als Kind aus den Armen Deiner Mutter
in die Seinen fielt
und schon vorgestellt und dargeboten wurdest.

Hanna, die Witwe, deren Einsamkeit
seit Jahren alleine Du mit ihrem Wunsch
ausgefüllt hattest, Deinen Festtag zu sehen;

Maria, die schon seit langer Zeit
Weissagungen darüber hörte,
was ihrer und Deiner Lebensbahn bevorstand,
in die sie auf jeden Fall
eingebunden bleiben würde;

Josef, der alles anhörte und alles zum Opfer brachte,
den kleinen weißen Tauben gleich,
die er mit derselben Zärtlichkeit wie Maria
vor seinem Leib trug. (GM/02/02/14)

Aus Psalm 24. Komm, Herr, in Deinen heiligen Tempel. Ihr Tore, hebt hoch euer Haupt, erhebet euch, ihr uralten Pforten, dass Einzug halte der König der Herrlichkeit. Wer ist der König der Herrlichkeit? Der Herr, stark und gewaltig, der Herr, mächtig im Kampf. Ihr Tore, hebt hoch euer Haupt, erhebet euch, ihr uralten Pforten, dass Einzug halte der König der Herrlichkeit. Wer ist der König der Herrlichkeit? Der Herr der Heerscharen, er ist der König der Herrlichkeit.

Lukas (2,22-40) Dann kam für sie der Tag der vom Gesetz des Mose vorgeschriebenen Reinigung. Sie brachten das Kind nach Jerusalem hinauf, um es dem Herrn zu weihen, gemäß dem Gesetz des Herrn, in dem es heißt: *Jede männliche Erstgeburt soll dem Herrn geweiht sein.* Auch wollten sie ihr Opfer darbringen, wie es das Gesetz des Herrn vorschreibt: *ein Paar Turteltauben oder zwei junge Tauben.* In Jerusalem lebte damals ein Mann namens Simeon. Er war gerecht und fromm und wartete auf die Rettung Israels und der Heilige Geist ruhte auf ihm. Vom Heiligen Geist war ihm offenbart worden, er werde den Tod nicht schauen, ehe er den Messias des Herrn gesehen habe. Jetzt wurde er vom Geist in den Tempel geführt; und als die Eltern Jesus hereinbrachten, um zu erfüllen, was nach dem Gesetz üblich war, nahm Simeon das Kind in seine Arme und pries Gott mit den Worten: Nun lässt du, Herr, deinen Knecht, wie du gesagt hast, in Frieden scheiden, wie dein Wort es verheißen hat. Denn meine Augen haben das Heil geschaut, das du geschaffen hast, damit alle Völker es sehen: ein Licht, das die Heiden erleuchtet, / und eine Verherrlichung deines Volkes Israel. Denn meine Augen haben *das Heil gesehen*, das du *vor allen Völkern* bereitet hast, *ein Licht, das die Heiden erleuchtet, und Herrlichkeit* für dein Volk *Israel.* Sein Vater und seine Mutter staunten über die Worte, die über Jesus gesagt wurden. Und Simeon segnete sie und sagte zu Maria, der Mutter Jesu: Dieser ist dazu bestimmt, dass in Israel viele durch ihn zu Fall kommen und viele aufgerichtet werden, und er wird ein Zeichen sein, dem widersprochen wird. Dadurch sollen die Gedanken vieler Menschen offenbar werden. Dir selbst aber wird ein Schwert durch die Seele dringen. Damals lebte auch eine Prophetin namens Hanna, eine Tochter Penuëls, aus dem Stamm Ascher. Sie war schon hochbetagt. Als junges Mädchen hatte sie geheiratet und sieben Jahre mit ihrem Mann gelebt; nun war sie eine Witwe von vierundachtzig Jahren. Sie hielt sich ständig im Tempel auf und diente Gott Tag und Nacht mit Fasten und Beten. In diesem Augenblick nun trat sie hinzu, pries Gott und sprach über das Kind zu allen, die auf die Erlösung Jerusalems warteten. Als seine Eltern alles getan hatten, was das Gesetz des Herrn vorschreibt, kehrten sie nach Galiläa in ihre Stadt Nazaret zurück. Das Kind wuchs heran und wurde kräftig; Gott erfüllte es mit Weisheit und seine Gnade ruhte auf ihm.